

Tagblatt

Enztalbote Wildbader Zeitung
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad
und das obere Enztal



Ercheint täglich, ausgen. Sonn- u. Feiertags. Besondere monatlich 1.40 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inneren deutschen Reich monatlich 1.70 RM. — Einzelnummern 12 Pf. — Ausland: Nr. 24 bei der Oberpostdirektion Nürnberg Zeitungsstelle Wildbad. — Bankkonto: Enztalbank Badre & Co., Wildbad. — Postamtliche Genehmigung Nr. 11. Wildbad. — Postfachkonto 20174.

Druck, Verlag und Schriftleitung: Theodor Graf, Wildbad, Wilhelmstraße 131. Telefon 179. — Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 23

Februar 1927

Samstag, den 29. Januar 1927

Februar 1927

62. Jahrgang

Tagespiegel

Der Pariser Botshafterrat hat betreffs der deutschen Offensetzungen so schwere Gegenforderungen erhoben, daß sie bei der Reichsregierung den größten Bedenken unterliegen.

Der 11. kommunistische Parteitag findet vom 2. bis 7. März in Essen statt.

Mussolini ernannte seinen Sekretär, Vallucci de Calboli, zum Untergeneralsekretär des Völkerbunds.

Der englische Gesandte in Peking hat in einem Schreiben an die Gesandten Amerikas, Frankreichs, Italiens und Japans auf die Gefahren der fremdenfeindlichen Bewegung in China hingewiesen und gemeinsame Verteidigungsmassnahmen vorgeschlagen.

Von 20 verunglückten chinesischen Seeräubern, die am 15. November v. J. den britischen Dampfer „Suming“ überfallen hatten, sind vom britischen Gericht in Hongkong sechs zum Tod verurteilt worden.

Politische Wochenschau

Ist es bloßes Säbelgerassel oder ist es blutiger Ernst, daß England 4 Bataillone der Heimat, 2 Malta-Bataillone und indische Truppen gegen China mobil macht? Und wenn es zum Marsch kommt, werden die Chinesen diesmal parieren und die „Konzeffionen“ in Hankau und Schanghai freigeben? Werden die anderen Fremdmächte, wie ehemals im Boxerkrieg 1904, dem englischen Vorgehen sich anschließen? Es sieht nicht danach aus. Japan soll bereits ebenso höflich wie bestimmt geantwortet haben, es könne sich auf keine Abmachung und kein Bündnis mit irgend einer andern Macht einlassen und werde unbedingt an der Politik der Nichtteilnahme festhalten. Es ist also nicht unmöglich, daß England mit seinem kriegerischen Vorgehen gegen China allein bleibt.

Frankreich hat andere Schwierigkeiten. Sein Freundschaftsvertrag mit Rumänien hat in Moskau böses Blut gemacht. Die Sowjetunion versteht die Abmachung als eine französische Anerkennung des Raubs von Besarabien durch Rumänien. Bis jetzt hat noch kein Staat das sogenannte „Pariser Abkommen“ von 1920 bestätigt. Auch Mussolini nicht. Jeder weiß, daß, wer das tut, es mit Rußland verderben wird. Denn dieses wird nie und nimmer auf Besarabien, das „russische Elsass“, verzichten. Augenblicklich kann niemand Rumäniens und Rußlands Freund gleichzeitig sein.

In Paris und Berlin gehen inzwischen die Verhandlungen wegen der Beilegung der beiden „Restpunkte“, der Entfestigung der Offensetzungen und der Ausfuhr von Kriegsmaterial weiter. Jedenfalls ist man noch nicht einig geworden. Dabei, wenigstens so weit der Streit die Offensetzungen angeht, haben die Polen ihre Hand im Spiel. Ihre wahre Gesinnung gegen uns verrät die neuerliche Ausweisung von Deutschen aus Polnisch-Ostoberschlesien. Warum? Weil sie „lästige Ausländer“ seien! Alles nur uns Deutschen zum Ärger! So auch die Polonisierung der deutschen Schulen in Ostoberschlesien, entgegen der klaren Bestimmung der Genfer Konvention und trotz des Gutachtens des Völkerbundsorgans. So auch die hartnäckige Jurisdiktion der Chorzower Stickstoffwerke, und dies trotz des gegenteiligen Urteils des Ständigen Internationalen Gerichtshofs in Haag. Daneben bleibt der Pole, der frech alle internationalen Abmachungen mit Füßen tritt, nach wie vor hochwohlwollendes Mitglied des Völkerbundsrats!

Mit der Räumung der Rheinlande hat's gute Weile. Briand bestreitet, daß er Deutschland Versprechungen in dieser Hinsicht gemacht habe. Jedensfalls beste die Frage augenblicklich nicht zur Erörterung zwischen Deutschland und Frankreich. Und der bekannte General Maginot, ehemaliger Kriegsminister im Kabinett Poincaré zur Zeit der Ruhrbesetzung, nennt im nationalpolitischen „Echo de Paris“ die Räumung geradezu „ein Verbrechen gegen das Vaterland“. Wozu aber dann der „Garantieschein“ von Locarno? Oder soll alles, was man bis jetzt über deutsch-französische Annäherung geschwärmt hat, eitel Phrasen sein?

In Schweden hofft man am „Arbeitsfrieden“. Eine wirklich schöne Sache. In Zukunft sollen Kollektivverträge (wie Deutsche nennen sie „Tarifverträge“) zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern bzw. deren Vereinigungen, rechtliche Kraft haben. Während ihrer Geltungsdauer dürfen keine Streiks noch Aussperrungen, noch Boykotts, noch Blockaden verhängt werden. Zur Schlichtung aller aus Kollektivverträgen aufkommenden Rechtsstreitigkeiten entscheiden vier lokale Arbeitsgerichte und in letzter Instanz ein Zentralgericht in Stockholm. — Welch Glück und Segen für ein Land, wenn man auf diesem Weg die unglückseligen Streiks aus der Welt ganz wegschaffen oder wenigstens ihre Zahl mindern könnte!

Nun ist auch der langwierige Prozeß Garibaldi-Macchia in Paris beendet. Der italienische Oberst Garibaldi — er ist ein französischer Oberst, denn er hat im Weltkrieg im französischen Heer gedient und ist dort „ehrenhalber“ nach dem Waffenstillstand zum Obersten ernannt worden — ein ganz trauriges Landesverräterisches Subjekt, wie auch der spanische Oberst Macchia, der Führer der katalonischen Verschwörer, sind zu je 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Ihnen und den übrigen Teilnehmern wurden gleichzeitig Ausweisungsbefehle zugestellt. Es verlaute, die sauberen Abenteuerer würden sich nach den Vereinigten Staaten begeben. Bleibt ihnen wohl nichts anderes übrig. Denn in ihrer Heimat würde man sie wohl um einen Kopf kürzer machen. Frankreich selbst wird froh sein, daß es sie los hat, denn ihr schlimmes Treiben hat nicht gerade zur Stärkung der nachbarlichen Freundschaft der drei Völker beigetragen.

Das neue Reichs-Kabinett Geßler's Austritt aus der D. D. P.

Berlin, 28. Jan. Gegen 6 Uhr abends traten die Parteien der neuen Regierungskoalition nochmals zu einer Besprechung zusammen und es wurde, nachdem die deutsch-nationale Fraktion vorher Beschluß über die von ihr zu präsentierenden Minister gefaßt hatte, folgende neue

Ministerliste

bekannt, die man als endgültig ansehen kann:

- Reichskanzler u. Min. für die bel. Gebiete: Dr. Marx (Ztr.)
- Auswärtiges: Dr. Stresemann (Deutsche Volksp.)
- Innere und Vizekanzler: Hergt (Deutschnational)
- Finanzen: Dr. Köhler (Ztr.)
- Wirtschaft: Dr. Curtius (Deutsche Volksp.)
- Arbeitsminister: Dr. Brauns (Ztr.)
- Justizminister: Dr. Graf-Thüringen (Deutschnat.)
- Rüstungsminister: Dr. Geßler (D. D. P., ohne Partei)
- Reichspost: Stings (Bayr. Volksp.)
- Verkehr: Dr. Koch-Düffeldorf (Deutschnat.)
- Ernährung und Landwirtschaft: Schiele (Deutschnat.)

Der Reichskanzler hat diese Liste dem Reichspräsidenten, der die endgültige Entscheidung hat, sofort unterbreitet.

Die Deutsche Volkspartei hat auf ihren Anspruch auf

das Verkehrsministerium auf Wunsch des Reichspräsidenten verzichtet.

Die Stärke der Fraktionen im Reichstag ist folgende: Regierungsparteien: Deutschnationale 111, Zentrum 89, Deutsche Volkspartei 51, Bayerische Volkspartei 17, in der Mitte: Wirtschaftspartei 17, dazu vier rechtsstehende Deutsch-Hannoveraner, Bölkische Freiheitspartei 14; Opposition: Sozialdemokraten 131, Kommunisten 45, Demokraten 32.

Geßler's Austritt aus der D. D. P.

Berlin, 28. Jan. Reichswehrminister Dr. Geßler hat heute in einem Schreiben an den Parteivorstand der Reichswehr seinen Austritt aus der demokratischen Partei erklärt.

Der Führer der demokratischen Fraktion, Koch, hat in seinem Antwortschreiben Herrn Geßler sein Schmerzlich Bedauern über diesen Entschluß ausgesprochen und dabei erklärt, daß er die Gründe würdige, die Dr. Geßler zu dieser Entscheidung zwingen. Er schließt sein Antwortschreiben mit der Versicherung, daß er auch weiterhin Dr. Geßler seine freundschaftliche Gesinnung bewahren werde.

Frankreichs Meinung vom Frieden

Der Direktor im französischen Außenministerium, Jacques Seydoux, der erst kürzlich aus dem Amt geschieden ist, hat die journalistische Laufbahn ergriffen und ist Haupt-schriftleiter der Zeitschrift „Par“ (Friede) geworden. Daneben arbeitet er an verschiedenen anderen Zeitungen. So veröffentlicht er eine Artikelreihe im „Petit Parisien“ mit der Ueberschrift: „Die französische Auffassung vom Frieden — und die deutsche Auffassung“.

Seydoux schreibt u. a.: Der Friede sei schwieriger zu führen als der Krieg. Nachdem Frankreich Elsass-Lothringen wieder gewonnen habe, habe es geglaubt, daß endlich die Stunde der Ruhe gekommen sei. Aber die Verbündeten seien nach beendeten Krieg nach Hause zurückgekehrt und haben Frankreich sich allein überlassen. Verständnislos haben auch die Vereinigten Staaten, die den Sieg entschieden haben, Europa preisgegeben. In dem Augenblick, wo es Amerikas Hilfe am nötigsten gebraucht hätte. Der Sicherheitsvertrag (mit England und den Vereinigten Staaten), der Frankreich die Sicherheit geben und ein Erfahrdafür sein sollte, daß Frankreichs Grenze nicht bis an den Rhein vorgelegt wurde, sei nicht geschlossen worden. Frankreich habe begonnen, Stufe für Stufe die Leiter seiner enttäuschten Erwartungen hinaufzusteigen. Die Geschichtsschreibung werde später nicht verstehen, daß der bewußte und freiwillige Uebergeber von Verwüstungen, wie sie bis dahin unbekannt gewesen seien, um seine praktische Mithilfe zur Wiederherstellung derartig gefestigt habe, daß nichts mehr davon übrig geblieben sei. (Dawessplan!) Die Geschichtsschreibung werde sich wundern, daß das friedlich gesinnte Frankreich, auf seine eigenen Hilfsmittel beschränkt (!), das Wunder vollbracht habe, das Kriegsgebiet wieder aufzurichten und dort heute eine ganz neue Industrie zu schaffen, deren Ausrüstung und Erzeugungskraft der vor dem Krieg überlegen sei; die deutsche Industrie, die einst deren Vernichtung gehofft habe (!), suche jetzt ein Abkommen mit ihr zu treffen und fürchte ihren Wettbewerb. Frankreich wolle den Frieden. Es habe begriffen, daß es weder der Friede sein werde, von dem es geträumt habe, noch der, der ihm versprochen worden sei. Es habe den Dawessplan veranlaßt und angenommen. Es habe dem ehemaligen Feind die Hand gereicht, weil es wisse, daß es keinen dauerhaften Frieden in Europa geben könne, wenn Deutschland nicht daran mitarbeiten wolle.

Aber Deutschland habe sich nach dem Zusammenbruch von 1918 wieder aufgerrast. Es habe den Krieg verloren gehabt und den ganzen Gewinn, auf den es gerechnet hatte. (!) Die Verbündeten, in dem Wunsch, Europa neu aufzurichten und ein normales Leben wieder zu ermöglichen, hätten Deutschland wieder auf die Beine gestellt. England zahle 40 Milliarden Franken für den Bergarbeiterausstand. Inzwischen komme ihm so teuer die Wohlfahrt des Deutschen Reichs zu stehen, dessen Wiederaufrichtung es so sehr gewünscht habe. Deutschland habe das Vertrauen in sich selbst wiedergewonnen. Die Verleumdungen und Vorkriegspläne spuken wieder in seinem Gehirn herum. So frage es sich, solle der Friede, der so viele Kriegsschäden wieder gutgemacht habe, nicht verwirklichen, was der Krieg nicht habe geben können? Deutschland betrachte den Frieden als ein Mittel, um zu einem bestimmten Ziel zu gelangen. Falls dieses Mittel verfallen sollte, könnte man auch zu einem

andern greifen. Ein Abgrund trenne die beiden Auffassungen. Solange dieser nicht aufgefüllt sei, werde nichts die Beunruhigung beseitigen können, die zurzeit auf Europa lastet.

Wenn solche Auffassungen im Pariser Ministerium des Herrn herrschen, so versteht man, daß die Verständigung so langsam vorwärts gekommen ist. Mit dem Deutschland, das „seine Entschädigungen zahlt“, das „durch den Frieden seine Kriegsziele erreichen will“, kann dieses Frankreich sich natürlich nicht vertragen. Allerdings ist Sendoung den Bemerkungen nach dem Demoschen Plan erhält Frankreich 52 Prozent und auch an sich beträchtliche Summen, die es durch den Abbau der unproduktiven Ausgaben für Befahrung und Ausschüsse noch erhöhen könnte. Die „Vorkriegspläne“ Deutschlands bestehen nur in der Einbindung und sie im Frieden durchsetzen könnte Deutschland gar nicht.

Neue Nachrichten

Aufträge der Reichsbahn

Berlin, 28. Jan. Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahngesellschaft beschloß, da der vorläufige Ueberblick über die Betriebsergebnisse des Jahres 1926 einen befriedigenden Abschluß erhoffen lasse und eine günstigere Verkehrsentwicklung zu erwarten sei, größere Aufträge, die für eine spätere Zeit vorgesehen waren, schon jetzt zu vergeben, um für die Industrie Arbeit zu schaffen. So sollen 200 Lokomotiven, etwa 1000 Personen- und 2000 Güterwagen bestellt werden. Die Umwandlung der Strecke München-Kufstein und Freilassing und der restlichen Vortrecken von München in elektrischen Betrieb wird durchgeführt. — Der Beamtenbestand der Reichsbahn soll nicht weiter allgemein verringert werden, dagegen wird entsprechend dem geringeren Arbeitsanfall im Jahr 1927 noch eine Verringerung der Arbeiterzahl um etwa 5000, jedoch erst vom 1. April ab, notwendig werden. Die Verwaltung wird wegen der Unterbringung der freierwerbenden Kräfte Verhandlungen mit den Ländern und Gemeinden treffen.

Eine Freundschaftsfindung in Bern

Bern, 28. Jan. Der deutsche Gesandte in Bern, Dr. Adolf Müller, hatte am Mittwochabend den schweizerischen Bundesrat mit dem Bundespräsidenten Motta zu einem Festabend auf der Gesandtschaft eingeladen, um im Namen des Reichspräsidenten von Hindenburg als Dank für die im letzten Jahr abgeschlossene schweizerische Hilfsstätigkeit für Deutschland in der Nachkriegszeit eine wertvolle gemalte Glascheibe von Beckstein zu überreichen. Das Kunstwerk, das allen Bundesräten und auch einer Anzahl anderer um die Hilfsstätigkeit verdienten Persönlichkeiten zugestellt wird, stellt eine Frauengestalt dar, um die sich eine Anzahl Kinder gruppiert; es trägt die Inschrift: „Reichspräsident v. Hindenburg den Freunden in der Not“. — Bundespräsident Motta dankte in einer langen Rede und sagte u. a.: Das deutsche und das schweizerische Volk leben seit undenklichen Zeiten in ungetrübter Freundschaft nebeneinander. Deutschland hat den Schweizern stets göstliche Aufnahme bereitet. Seine Hochschulen waren von unsern Akademikern bevölkert. So manchem unserer Künstler und Schriftsteller hat Deutschland den Weg zu Ansehen und Ruhm geebnet. So steht die Schweiz gegenüber Deutschland in mehr als einer Hinsicht in offenkundiger Dankeschuld, und was es ihr nun möglich geworden, diesem Empfinden durch die Tat Ausdruck zu verleihen, so würde sie sich doppelt gefreut haben, wäre der Anlaß hierzu nicht für Deutschland eine Zeit schwerer Heimfuchung gewesen. Nun brechen aber wieder hellere Zeiten an. Die Wiederaufrichtung Deutschlands ist eine Grundbedingung der Wiederaufrichtung von ganz Europa. Wir kennen den Fleiß und den Ordnungssinn und Arbeitsfame, wir kennen die hervorragende Aufopferungsfähigkeit des deutschen Volks, und es ist uns eine Genugtuung, daß zwischen den ehemaligen Kriegführenden der Geist der Veröhnung und Solidarität wieder eingeleitet ist. Ich entbiete dem Reichspräsidenten v. Hindenburg, dieser gewaltigen, weltgeschichtlichen Gestalt, der dereinst wie ein Held der alten deutschen Sagen im Bewußtsein der deutschen Nation fortleben wird, den Ausdruck unserer Verehrung. Seine Worte sind uns ein besonders teures Pfand der dauernden guten Beziehungen zwischen den beiden Völkern.

Die Spinne.

Roman von Ewen Kleefeld.

Berechtigte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Julia Kopp.

Copyright by Bretner & Comp., Berlin W 30. (Nachdruck verboten.)

50. Fortsetzung.

„Lebt sie?“
„Ja, sie lebt.“
„Warum hat sie kein Lebenszeichen von sich geben können?“
„Weil sie als geisteskrank eingesperrt ist.“
„Hat sie... hat sie viel gelitten?“
Valentine antwortete nicht.
„Wenn sie gelitten hat,“ fuhr Krag fort, „soll keiner von Ihnen meiner Rache entgehen.“
„Ich fürchte Sie,“ antwortete Valentine, „und ich bewundere Ihre Kaltblütigkeit und Kühnheit.“
Krag hatte sich jetzt erhoben und stand ihr gegenüber. Die Erregung hatte eine rote Röte in Valentines Hals und Wangen aufsteigen lassen, was sie noch schöner machte.
Valentine verstand, woran er dachte, und ein Lächeln flog über ihr Antlitz.
„Sie hatte ihre gewohnte Sicherheit wiedergewonnen und sprach ruhig und bestimmt, ohne Beben in der Stimme. Abbjörn Krag stand noch immer mit dem Revolver in der Hand, aber er hatte ihn gesenkt.
„Sparen Sie Ihre Komplimente,“ sagte er, „und lassen Sie uns diese peinliche Szene beenden.“
„Wenn ich Ihnen jetzt sage, wo Ada zu finden ist,“ fuhr Valentine unangefochten fort, „welche Sicherheit habe ich dann, daß Sie Ihr Versprechen halten?“
„Der Zug, der ins südlische Ausland fährt, geht morgen mittag um 1 Uhr,“ antwortete Abbjörn Krag, „niemand wird Sie hindern, diesen Zug zu benutzen.“
„Und wenn ich nicht reise?“
„Ja, habe Ihnen ja bereits gesagt, daß Sie in diesem Fall die Folgen selbst zu tragen haben. Ich möchte Ihnen

Verhaftung eines russischen Gesandtschaftsbeamten in Warschau

Warschau, 28. Jan. Wie „Kurjer Poranny“ mitteilt, ist ein höherer Beamter der Presseabteilung der sowjetrussischen Gesandtschaft in Warschau, U s m a n s k i, wegen Beteiligung an Spionage gegen Polen verhaftet worden.

Englisch-asiatischer Block

London, 28. Jan. Man spricht davon, daß die englische Politik dem asiatischen Block von Rußland, der Türkei, Afghanistan, Persien und China einen andern Block entgegenstellen wolle, der Syrien und die arabischen Staaten zusammenfassen und sie mit Indien verbinden soll. Bis jetzt sind entsprechende Handelsverträge abgeschlossen, es ist aber auch noch ein weitläufiges Eisenbahnnetz geplant, und zwar zunächst eine Bahn in Palästina, die von El-Arisch über Beiruta, Hebron, Jerusalem nach Amman, Kerbela und Bagdad führen soll. Eine weitere Linie ist von Port Suad längs der Küste nach Tel Aviv und Amman geplant.

Die Meinung der Araber über die englischen Pläne sind geteilt. Sie wünschen wohl einen großarabischen Staat, wollen aber nicht der Sturmböe gegen die andern asiatischen Völker zum Nutzen Englands sein.

Württemberg

Stuttgart, 28. Januar.

Todesfall. Generalmajor a. D. von Spindler ist hier im Alter von 82 Jahren gestorben. Er war zuletzt Kommandeur des Landwehrbezirks Eßlingen und in der Öffentlichkeit bekannt wegen seiner literarischen Neigungen. Für ein von ihm verfaßtes Festspiel aus Anlaß einer Erinnerungsfestfeier seines Regiments erhielt er vom König die Goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft.

Württembergs Anteil am Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm. Wie der „S.M.“ schreibt, sind im Reichsarbeitsbeschaffungsprogramm für württembergische Reichsbahnstrecken 4 915 000 M. vorgesehen, und zwar für die Nebenbahn Spaichingen — Reichenbach 870 000 M., Schönbach — Rotweil 1 720 000 M., Klosterreichenbach — Raumünzach 2 325 000 M. Für diese Arbeiten ist ein Zeitraum von drei Jahren vorgesehen. Am Beschaffungsprogramm der Reichspost ist Württemberg mit 10,5 Millionen beteiligt. Eine Million Mark ist vorgesehen für die Verbesserung der Hochwasserverhältnisse zwischen Cannstatt und Münster. An der produktiven Erwerbslofenfürsorge für 1926 ist Württemberg mit 3,2 Millionen beteiligt. Die Ausfallbürgschaft des Reichs stellt sich für Württemberg auf 8 027 641 RM.

Aus dem Verkauf von Wohlfahrtsbriefmarken wurden als erster Teilbetrag an die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Rothilfe 100 000 Mark überwiesen.

Winterportfondertage. Am kommenden Sonntag verkehrt je ein Winterportfondertag nach Boll und Pichtenstein und zwar: Stuttgart ab 6.27 vormittags, Boll an 8.06. Rückfahrt: Boll ab 5.55 nachmittags, Stuttgart an 7.26. Der Zug hält an in Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Schlat. Stuttgart ab 6.22 vormittags, Pichtenstein an 8.41. Rückfahrt: Honau ab 6.25 nachmittags, Stuttgart an 9.19. Der Zug hält an in Cannstatt, Untertürkheim, Eßlingen, Rürtingen, Wehingen, Neulingen, Honau, auf der Rückfahrt auch in Pfullingen.

Jirkus Sarrafani. Tausend und eine Nacht wird lebendig in der prunkvollen Schluphantomime bei Sarrafani. Die Sage weiß von Kalutra Na Labare zu berichten, daß er durch unerhört kühne und grausame Taten die Gegend um Tod Pur ein ganzes Jahrzehnt in Aufregung hielt und selbst nicht davor zurückschreckte, die schöne Tochter des Maharadscha zu rauben. Diese freche Tat wurde sein Verhängnis, denn der Maharadscha bot seine ganze Streitmacht auf, den Räuber seines Kindes zu fangen. Zwischen den Ruinen eines alten Buddha-Tempels fand der letzte entscheidende Kampf statt, bei dem die Mannen Kosutras fielen, er selbst aber durch Verrat in die Hände des Maharadscha geriet. Fürchtbar war die Rache des beleidigten Fürsten. In den Gärten seines Palastes veranstaltete er ein großes Fest aus Freude über die Gefangennahme des Räubers, das mit der Hinrichtung desselben eingeleitet wurde. In Zentnerschwere Ketten gefesselt wurde der Räuber vor den Thron des Maharadscha gebracht, der ihm nach altindischem Brauch von seinem Aesenelefanten das Haupt zertreten ließ. Hans Stofch-Sarrafani hat dieses Moment in der Schluphantomime seines Jirkusprogramms wieder lebendig werden las-

sen, und die ausgezeichnete Darstellung der Hauptrollen, sowie die glanzvolle Ausstattung verhelfen der Szene zu ihrem beispiellosen Erfolg.

Vom Tage. Bei den Bauarbeiten in der Ludwigsburger Straße fiel am Donnerstag nachmittag gegen 2 Uhr ein Lichtleitungsast auf den Fahrdraht der Straßenbahn. Dadurch entstand Kurzschluß und es wurde sowohl der Lichtleitungsast, als der Fahrdraht auf eine größere Strecke ausgeglüht. Die Folge war eine etwa einstündige Unterbrechung des Betriebs der Linie 5 zwischen Pragwitzhaus und Juffenhäuser. Auch der Betrieb auf der Ludwigsburger- und Bahnhofstraße wurde in Mitleidenschaft gezogen. — In einem Abort der inneren Stadt wurde am Donnerstag mittag die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

Beim Schützenhaus verunglückten zwei Schulfrauen, die mit ihrer Klasse unter Aufsicht des Lehrers auf der Bergstraße Schlitten fuhren, durch Aufstoßen auf eine Holzbeige. Die Verletzungen sind nicht gefährlich.

Stuttgart, 28. Jan. Die Bauhütte Schwaben liquidiert. Der Aufsichtsrat der Bauhütte Schwaben, soziale Baugesellschaft m. b. V., hat beschlossen, ab 28. Jan. 1927 die Zahlungen einzustellen. Veranlassung hierzu sind größere Verluste an Bauarbeiten vom Jahre 1926 und das Vorgehen einzelner Gläubiger mit Klagen und Zahlungsbegehren.

Stuttgart, 28. Jan. Aus dem Fenster gesprungen. Abends sprang in einem Hause der Kriegsbergstraße eine 44 Jahre alte Frau aus einem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof. Sie erlitt schwere Verletzungen, an denen sie in der folgenden Nacht starb.

Aus dem Lande

Benningen, 28. Jan. Brand. Gestern nachmittag sind hier zwei Scheuern des Frei und Gotthold Stark vollständig abgebrannt. Die Feuerwehr hatte Mühe, die Nachbargebäude zu retten.

Nedarjalm, 28. Jan. Altertümer. — Die kät. gen Rager. Dem hiesigen Heimat- und Altertumsmuseum wurde eine wertvolle Bibel aus dem Jahr 1587 überwiesen. Die Stadtgemeinde überwieß die Sammlung einige Feuerstippen aus alter Zeit. — In diesem Frühjahr veranstaltet der württ. Schesselfund hier eine Ganzhorn-Feier zu Ehren des weiland hier als Oberamtsrichter amtierenden Dichters von „Im schönsten Bielengrunde“. — Das Ueberhandnehmen der Mäuse geht am besten daraus hervor, daß in dem kleinen Ort Hagenbach 15 718 Stück dieser lästigen Rager auf dem Rathaus abgeliefert wurden. Für ein Stück wurden 2 Pf. bezahlt.

Gmünd, 28. Jan. Ehrenvolle Auszeichnung. Die erste englische Kunstschrift „The Studio“, London, veröffentlicht in ihrer Januarausgabe Goldschmiedearbeiten von dem bekannten Schwäbisch-Gmünder Kunstgewerbler Fritz Möhle und spricht sich außerordentlich rühmend und anerkennend über seine Kunst aus. Möhle wurde auch wiederholt mit ehrenvollen Aufträgen für den Staatspräsidenten von Württemberg ausgezeichnet. Die Jubiläumskronen für den verstorbenen Bischof von Kepler gingen ebenfalls aus seiner Kunstwerkstätte hervor.

Mergentheim, 28. Jan. Schloßübergabe. Gestern erfolgte die feierliche Uebergabe der Schloßgebäudehöfe an die Stadt Mergentheim, die in Auftrag der Bauabteilung des württ. Finanzministeriums vom Leiter des Bezirksbauamts Hall vorgenommen wurde. Auch die Gewerbeschule wird in den Schloßräumen untergebracht werden.

Heidenheim, 28. Jan. Aufwertung. Um eine Höheraufwertung der Sparkastenguthaben zu erzielen, werden nach einer Vereinbarung mit den Bezirksgemeinden die nach dem 15. Juni 1922 mit entwertetem Papiergeld gefälligen Darlehensschulden der Amtstörperschaft bei der Oberamtsparcasse mit 10 v. H. ihres Goldmarkwertes aufgewertet.

Neresheim, 28. Jan. Todesfall. In Großluchen ist infolge eines Herzleidens der 60 J. a. Oberlehrer Schwab gestorben. Schwab war 36 Jahre lang hier als Lehrer tätig; die Gemeinde hatte ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen.

Disingen O. A. Neresheim, 28. Jan. Neue Pelztierfarm. Förster Wendler hat hier eine Pelztierfarm errichtet. Im Lauf dieser Woche sollen ungefähr 40 Tiere aus Nordamerika eintreffen. Zur Zucht sind Kerkz, Stants und Waschbären vorgesehen.

Kottweil, 28. Jan. Die Soldaten kommen. Als gestern vormittag ein Bataillon Reichswehr mit Maschinen-

aber auch entschloß, nicht zu reisen. Wären Sie nicht so schlau gewesen, sich Ada als Geisel zu bemächtigen, dann hätten Sie schon lange hinter Schloß und Riegel. Bis morgen um 1 Uhr wird Ihnen niemand ein Haar krümmen. Falls Sie aber nicht reisen, werden Sie und Ihre Bande sofort verhaftet. Ich lasse mich überhaupt nur auf diese Bedingung ein, um das unschuldige junge Mädchen, für das jede Minute kostbar ist, zu retten. Ich verzichte außerdem darauf, Sie wegen des Nordes, den Sie an Ihrem Kameraden auf dem Gut des Kammerherrn begangen haben, zur Verantwortung zu ziehen. Den Herrn den Sie töten ließen, weil er Ihnen unbecom wurde und Ada Versteck verraten wollte. Dagegen werden Sie es mir nicht übelnehmen, wenn ich den geplanten Streich gegen den Kammerherrn verziele.“
„Geben Sie mir keine andere Sicherheit als Ihr Versprechen?“ fragte Valentine flüsternd.
„Nein. Eine andere Sicherheit als mein Wort können Sie nicht erhalten, das ist aber auch mehr als genug. Wenn Sie Ihren Teil der Uebereinkunft erfüllen, kann nichts mich hindern, auch den meinen innezuhalten.“
Valentine betrachtete ihn lange schweigend.
„Ich glaube Ihnen,“ sagte sie und reichte ihm die Hand. Abbjörn Krag nickte, machte aber keine Miene, die dargebotene Hand anzunehmen.
Valentine zuckte zusammen. Sie wurde offenbar auf tiefste getränkt, aber sie lächelte, als sie sagte:
„Es gibt viele Männer, die sich glücklich preisen würden, wenn sie einen Ruf auf meine Hand drücken dürften.“
Krag antwortete nicht.
„Da Sie mich aber nun einmal besiegt haben,“ fuhr Valentine fort, „so erlaube ich Ihnen, daß ich Ihnen eine kleine Erinnerung an unsere Begegnung überreiche.“
„Eine Erinnerung,“ sagte er, „an unsere Begegnung?“
„Ja, dieses Blumenbukett,“ antwortete Valentine ein-schmeichelnd.
Und jetzt geschah etwas, was eine halbe Stunde später von entscheidender Bedeutung in einer ersten Lage sein sollte.
Vorläufig zeigte der Austritt, daß die gefährliche Frau noch immer um ihre Stellung kämpfte, daß sie kein Mittel sah, um sich zu retten, daß sie mit gespannten Nerven einen kleinen Vor-

sprung zu gewinnen trachtete, nur einen winzig kleinen Vorsprung, um diesem starken, ruhigen, gelassenen Mann mit dem drohenden Revolver zu entfliehen.
Was geschah, war folgendes:
„Dieses kleine Blumenbukett...“, sagte sie, indem sie ein Bukett von hellroten Rosen vom Tisch nahm.
Und wirklich war in diesem Augenblick ein rührender Klang von Hilflosigkeit und verlorener Hoffnung in ihrer Stimme. Sie war ja doch ein Weib, sollte er das Bukett nicht annehmen, um sie nicht noch mehr zu kränken und um diesem Gespräch endlich ein Ende zu machen?
„Ich liebe Mut und Entschlossenheit, wo immer ich ihnen begegne,“ flüsterte sie und näherte sich Krag mit den Rosen in der ausgestreckten Hand. Es war wieder etwas Kosenartiges, Gleitendes, tigerhaft Geschmeidiges in ihr, das Abbjörn Krag erschauern machte.
Und plötzlich brachte er sie mit einem lauten, harten Zuruf zum Stehen.
„Keinen Schritt weiter!“ sagte er.
Sie blieb erschrocken stehen.
„Legen Sie das Bukett auf den Tisch!“ befahl Krag.
Valentine zögerte.
„Gehorchen Sie augenblicklich!“
Sie legte das Bukett still auf den Tisch.
Abbjörn Krag nahm es vorsichtig auf und schüttelte es. Zwischen den mattroten Rosen war ein langer, spitzer Dolch versteckt. Er rollte auf die Erde und blieb unter einer Ecke des Teppichs liegen.
„Da Sie mich durchaus mit einem Bukett beglücken wollen,“ sagte Krag, indem er an den Rosen roch, „möchte ich es lieber ohne Dornen haben.“
„Das war der letzte Versuch,“ murmelte Valentine.
Offenbar war sie jetzt in großer Erregung. Sie zitterte vor Schreck und rannte im Zimmer auf und ab, die Hände bittend ausgestreckt und die Augen auf den Revolver geheftet, den Krag jetzt wieder gehoben hatte.
„Der letzte Versuch,“ murmelte sie wieder.
„Wir können also zu keiner Verständigung kommen?“ fragte Krag.
„Nein, doch,“ sagte sie schnell. „Sie sollen es erfahren; ich will nichts vor Ihnen verbergen.“
(Fortsetzung folgt.)

Notiales.

Wildbad, 29. Januar 1927.

Enzgau Wettläufe abgesetzt. Ungünstiger Schneeverhältnisse halber mußten heute früh die für heute und morgen angekündigt gewesenen Enzgau-Schneewettläufe abgesetzt werden. — Ein Temperatur-Kuriosum war heute früh hier zu beobachten: Während wir unten im Tale 1 Grad Kälte hatten, wurden vom Sommerberg 3 Grad Wärme gemeldet.

Stenographisches! Bei der am 28. Januar ds. Js. in der Peniothandelschule von A. Knecht, Pforzheim vorgenommenen Prüfung für Kurzschrift und Maschinenschriften hat Elise Viehmaier-Wildbad nachgewiesen, daß sie in Einheitskurzschrift einem Diktat von 150 Silben pro Minute, in Maschinenschriften einem solchen von 90 Silben pro Minute zu folgen in der Lage ist. Beide Arbeiten konnten mit der Note „Gut“ versehen werden.

Guthaben für deutsche Kriegs- und Zivilgefangene. Die englische Regierung hat die erste Rate (200 000 Pfund, gleich vier Millionen Mark) zur Auszahlung der von ihr bisher anerkannten „Guthaben“ an die ehemaligen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen (einschl. Sanitätspersonal) nach Berlin überwiesen. Die Auszahlung beginnt sofort. Alle ehemaligen Heimkehrer, die sich in englischer Gefangenschaft auf britischem oder französischem Boden befunden haben, oder deren Erben, auch wenn sie bereits ihr Guthaben ganz oder teilweise in Papiermark erhalten haben, werden aufgefordert, auf einer Postkarte mit deutlicher Handschrift der Restverwaltung für Reichsaufgaben, Berlin W. 9, Königgräzer Straße 122, folgende Angaben zu machen: „Betr. englisches Guthaben. Vor- und Zuname, genaue jetzige Adresse, Geburtsort, letzter deutscher Truppenteil zur Zeit der Gefangennahme, Nummer der englischen Gefangenenkompanie oder Depot- oder Lagerbezeichnung.“ Erben verstorbenen Heimkehrer haben außerdem eine amtliche Bescheinigung über ihre Erbverhältnisse beizubringen. Jeder weitere Zusatz ist zwecklos und verzögert die Bearbeitung. Militärpässe, Entlassungsscheine, sonstige Personalpapiere oder Rückporto sind nicht beizufügen. Die Auszahlung der Guthaben erfolgt nach der Reihenfolge des Eingangs der Anträge und nur durch die Post. Ein persönliches Abheben der Beträge durch die Heimkehrer kommt nicht in Frage. Wer kein Guthaben hat, erhält einen ablehnenden Bescheid, gegen den Einsprüche zwecklos sind. Heimkehrer, die der Restverwaltung für Reichsaufgaben nach dem 1. Juli 1926 die geforderten Angaben bereits eingekandt haben, brauchen ihre Anträge nicht zu erneuern, da sie vorgemerkt sind. Da über 200 000 Einzelguthaben in Frage kommen und die englische Regierung zunächst nur den öfteren Teil des Gesamtbetrags überwiesen hat, wird die Auszahlung eines Gesamtbetrags überwiegen, wird die Auszahlung eines Gesamtbetrags überwiegen. Erinnerungsscheine sind zwecklos und werden nicht beantwortet.

Wie sollen Meisen im Winter gefüttert werden? Es ist schon viel über die Fütterung unserer kleinen gefiederten Lieblinge geschrieben worden. Wenn wir dabei unsere Meisen etwas bevorzugen, so ist das berechtigt; denn sie gehören zu den nützlichsten und liebsten Tierchen ihrer Gattung. Wie aber füttert man das kleine Meisenvolk am besten? Ein Stückchen rohes Fett wird ausgelassen und mit gestohlenen Hanf vermengt an einem Baum oder sonstwo befestigt. Es machen sich nur Meisen heran, und wie wir bald zu unserer Freude beobachten können, mit großem Wohlbehagen. Noch besser ist es, wir besorgen uns für ein paar Groschen ein vielfach als Abfall bewertetes Nabelstück eines Schweines, durch das wir einen Faden ziehen, um es ebenfalls am Futterort zu befestigen. Manchmal kann man 3 bis 5 Meisen hängen sehen, die um die Wette darauf lospicken, bis nach einigen Tagen nur noch ein unbrauchbares Restchen übrig ist.

Wohlbehagen. Noch besser ist es, wir besorgen uns für ein paar Groschen ein vielfach als Abfall bewertetes Nabelstück eines Schweines, durch das wir einen Faden ziehen, um es ebenfalls am Futterort zu befestigen. Manchmal kann man 3 bis 5 Meisen hängen sehen, die um die Wette darauf lospicken, bis nach einigen Tagen nur noch ein unbrauchbares Restchen übrig ist.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Neuer deutscher Kreuzer. Am 27. März wird der zweite neue deutsche Kreuzer (6000 Tonnen) in Wilhelmshaven vom Stapel gehen, das Schiff soll auf den Namen eines aus dem Krieg berühmten Auslandskreuzers getauft werden.

Stipendien für deutsche Studenten an amerikanischen Hochschulen. An der Universität von Kalifornien in Berkeley und an der Leland Stanford Junior Universität in Palo Alto ist je ein Stipendium von 1500 Dollar zugunsten deutscher Studenten gestiftet worden. Das Stipendium, das an beiden Universitäten für die Dauer von drei Jahren in Aussicht genommen ist, soll in jedem der drei Jahre einem besonders fähigen deutschen Studenten zufallen.

Die Drahtseilbahn auf den Pfänder wird Mitte Februar eröffnet. Die Bahn geht von der Dampfstation in Brezgenz am Bodensee (604 Meter über dem Meer) aus und erreicht auf der Pfänderhöhe eine Höhe von 1018 Meter ü. M. Die Wagen fassen außer dem Führer 23 Personen.

Eine schwierige Rechtsfrage. Die Regierung des Schweiz-Kantons Argau hatte vor zwei Jahren den Schwesbeamten des Städtchens Zurzach wegen grober Verfehlungen im Amt abgesetzt. Der Gemeinderat von Zurzach wählte darauf den Sohn des abgesetzten Beamten zu dessen Nachfolger. Der Sohn scheint aber keinen Geschmack an der Ausübung des Amtes gefunden zu haben, jedenfalls führte der abgesetzte Vater das Amt weiter, traute die Paare, trug die Geburten ein und verzeichnete die Todesfälle. Das hat die Regierung jetzt erfahren und es entsteht nun die Frage, ob die in den zwei Jahren geschlossenen Ehen gültig sind, oder ob sich die Paare neu trauen lassen müssen; ob die inzwischen geborenen Kinder als ehelich zu betrachten sind usw. Von Rechts wegen sind die Ehen nicht gültig und im Kanton zerbricht man sich über den Fall den Kopf.

ep. Wiedereinführung christlicher Feiertage in Sowjetrußland. Wie die Religion selbst, so haben die Bolschewisten auch die kirchlichen Feiertage mit allen Mitteln bekämpft. Trotzdem ist es ihnen nicht gelungen, weder das eine noch das andere aus dem Volksleben zu verdrängen. Dafür ist u. a. ein schlagender Beweis das vor kurzem in Moskau amtlich veröffentlichte Verzeichnis der Feiertage, an denen also die Arbeit verboten ist. Neben sowjetstaatlich-kommunistischen Feiertagen, wie dem Todestag Lenins, dem Gedenktag der Abschaffung der Zarenkrone, dem Tag der Pariser Kommune usw. werden hier nämlich auch die wichtigsten christlichen Feiertage festgesetzt, z. B. der 25. April (2. Osterfesttag), der 2. Juni (Himmelfahrt), der 13. Juni (Pfingsten), der 26. Dezember (2. Weihnachtstag), daneben noch einige orthodoxe Gedenktage.

Räuber in einem New Yorker Hotel. In das Büro eines New Yorker Hotels drangen nachts zwei Räuber ein und erschossen den anwesenden Hotelbesitzer, erbeuteten aber nur einen geringen Geldbetrag. Eine im Hotel wohnende Schauspielerin sprang vor Schreck aus dem Fenster des zweiten Stockwerks und war auf der Stelle tot. Zwei weitere Bewohner des Hotels, die gegen die Räuber ankämpfen wollten, erhielten tödliche Verletzungen.

gewehr- und Maschinenwerfabteilung auf dem hiesigen Bahnhof eintraf, wurde dem Militär durch die Bevölkerung ein überaus freundlicher Empfang zuteil. Eine große Menschenmenge harter auf dem Bahnhof der ankommenden Soldaten. Sämtliche Schulen hatten für den Rest des Vormittags den Unterricht ausfallen lassen. Sofort mit dem Abmarsch der Truppen begann die Manöverübung. Die Musikkapelle gab in der Stadt ein Promenadenkonzert.

Kuch in Oberndorf, wo gestern vormittag das verstärkte 2. Btl. des Inf.-Rgt. 14 Tübingen, eine Maschinen-gewehr-Abteilung, ein Zug Kavallerie, Train und Bagagen mit klingendem Spiel einzogen, wurden die Truppen begeistert von der Bevölkerung empfangen. Die Schuljugend bildete Spalier.

Ebingen, 28. Jan. Vorsicht beim Schlittens-fahren! Rodelnde Kinder führen an einen die Sigmaringerstraße auswärts fahrenden Personentransportwagen und wurden dadurch auf die Seite geschleudert. Zwei jüngere Knaben wurden dabei erheblich verletzt, so daß einer in das Krankenhaus überführt werden mußte.

Saulgau, 28. Jan. Schwindler. In den letzten Wochen gab sich ein 27jähriger angeblicher Pianoarbeiter aus Lestorf als Vertreter der Fa. Schiedmayer und Söhne, Piano-fabrik in Stuttgart, aus und brachte vor, daß er von dieser beauftragt sei, die Klaviere zu stimmen und Befestigungen auf gebrauchte Klaviere entgegenzunehmen. Weil man seinem Vorbringen glauben schenkte, liehen ihn mehrere Wirte ihre Klaviere stimmen. Das Vorbringen des Klavierstimmers tat sich, obwohl er ein Schriftstück der Fa. Schiedmayer vorzeigte, als unwahr erwiesen. Auch stellte sich nachher heraus, daß der Stimmer nur mangelhafte Arbeit lieferte. Nach dem Schwindler wird gefahndet.

Beauneweiler M. Saulgau, 28. Jan. Bettler-treue. In hiesiger Gegend trieb sich mehrere Tage ein Bettler herum, der mit den ihm gereichten Almosen nicht zufrieden war und größere Gaben forderte. Gestern wurde er in Unterregauweiler vom Landjäger gestellt und festgenommen, wobei er tätlich gegen den Beamten vorging. Der Bettler — ein 24jähriger Dienstmacht aus Rosenheim (Bayern) — wurde dem Amtsgericht Saulgau zugewiesen.

Waldbach, 28. Jan. Verhafteter Betrüger. Der Metzgermeister Kieger von hier kaufte von verschiedenen Bauern und Viehhändlern im württ. Oberland Vieh auf und zahlte mit ungedeckten Schecks. Das Vieh leitete er nach Frankfurt a. M. und verkaufte es an dortige Schlächter. Er wurde in Frankfurt festgenommen, wo er noch 25 000 Mark Bargeld im Besitz hatte. Die von ihm begangenen Betrügereien belaufen sich auf 32 000 Mark. Kieger ist vor einigen Jahren durch einen gegen ihn anhängig gewordenen Wurfstoßungsprozess bekannt geworden.

Bon der Ministerialabteilung für die höheren Schulen wurde dem Vorsteheramt der Latein- und Realschule in Waldbach mitgeteilt, daß der Schule das Recht der eigenen Abhaltung der Schlussprüfungen vom Frühjahr 1927 ab probeweise und auf Widerruf verliehen wurde.

Tettmang, 28. Jan. Zöllhintergehung. Echten Schweizer Magenbitter hatte ein früherer Brauereibesitzer bei ihm hergestellt, den hierzu nötigen Alkohol aber heimlich aus der Schweiz geholt. Vom Zollamt und vom Gericht wurden gegen ihn Geldstrafen von zusammen 1970 M ausgesprochen oder für 30 M ein Tag Gefängnis. — Seine 218. Straße erhielt der 77 J. a. Anton Mäher aus Dornbirn (Bo. -berg), der sein Leben auf der Landstraße und im Arrest verbracht hat und beim Betteln grau geworden ist.

Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Reichspostverwaltung hat zu Gunsten der deutschen Nothilfe Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben. Der Preis beträgt das Doppelte des Frankaturwertes. Der Uberschuß aus dem Markenverkauf wird zur Unterstützung alter, erwerbsunfähiger Personen in der

Heimatnothilfe

verwendet. Es ist dadurch jedermann die Möglichkeit gegeben, nach seinem Können zur Heimatnothilfe beizutragen. Auch die Briefmarkensammler werden auf die schönen Marken aufmerksam gemacht. Sie können auf dem Meldeamt, der Sparkasse, dem Verkehrsbüro und in der Stadt-apothek bezogen werden und sind bis 30. Juni zur Fran-kierung aller In- und Auslandpostsendungen verwendbar. Wildbad, den 19. Januar 1927.

Stadtschultheißenamt.

Wir suchen

zum Verkauf unserer erstklassigen Spezialfutturmittel bei der Landwirtschaft wirklich eingeführt, fleißige, tüchtige Vertreter in Lebensstellung gegen Gehalt und außerordentlich hohe Provision per sofort.

Profena

Gesellschaft für Chemie und Futtermittelwirtschaft m. b. H., Leipzig C. 1
Abteilung Futtermittel-Fabrik Leipzig.

„Schwarzwaldhof“ Sonntag abend von 7 Uhr ab Musikalische Unterhaltung.

Um freundlichen Besuch bittet Paul Kohler.

Durch günstigen Einkauf bin ich der Lage, einen großen Posten moderner
Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel
zu billigen Preisen abzuleihen. — Katenzahlung.
Korbwarenhaus W. Heidt, Pforzheim
Deimlingstraße 12.

Wirtth. Forstamt Wildbad

(Forstmeisterrevier).

Schichterbholzverkauf

Am Donnerstag den 10. Februar 1927, nachm. 2 Uhr, in Wildbad im „Bahnhofhotel“ Am Buchen 3 Schtr., 11 Brgl., 3 Klobh., 28 Anbr.; sonstige Laubb., 3 Anbr.; Nadelh.: Papierh. 4 II., 5 III. Kl. 3 Schtr., 12 Brgl., 459 Anbr. Losverzeichnisse von der Forst-direktion G. f. S. Stuttgart.

Forstamt Wildbad

Oberförsterstelle Wildbad.

Reisig-Verkauf

am Mittwoch, den 2. Februar 1927, nachmittags 6 Uhr, in Wildbad im „Windhof“ aus Staatswald Abtlg. 7 Forst-meisterergfall, 11 Ob. Lehen-waldebene, 21 Paulinenhöhe, 23 Binderswegle, 27 Keller-loch, 68 Rohrmis, 70 Wasser-falle, 77 Bohndplatz, 74 Stürm-lesloch, 76 Tuchmachersweg, 80 Hochwiese, 81 Rißhalde, zus. 2500 gesch. Wollen in Flächenlosen, sowie aus Abt. 7 Forstmeisterergfall: 18 Am. Reisprügel.

Forstamt Wildbad

Reisig-Verkauf

am Montag, den 31. Januar 1927, nachmittags 6 Uhr, in Wildbad im Gash., z. Unter-aus Abteilg. Scheurengrund, Blumenauerleich, Vord. Rie-senstein, Eichenhäuse, Sand-steigle und Schuhmichel: 8 Am. Nadelholz-Reisprügl. und 3700 geschätzte Nadel-holzwellen.

Nation. Frauendienst.

Montag nachm. 3 Uhr
„Windhof“.

Suchholz.

In Abt. Auchhalde kann Suchholz geholt werden. Städt. Forstamt.

Turn-Berein

Wildbad.
Zum Besuch der „Gauversammlung in Schwann“ sind noch einige Teilnehmer nötig. — Anmeldungen beim Vorstand.

Radfahrer-Berein

„Schwarzwald“ Wildbad e. V.

Am Sonntag, 30. Januar 1927, findet die

Gau-Generalver-sammlung

in Neuenbürg („Adler“) statt. Wir bitten um zahlreiche Be-teiligung.

Abfahrt 10.10 (Sonntags-tarte).

Anschließend nach Rückkunft nachmittags 4 Uhr

Ausschußfözung

im Lokal („Wilder Mann“), betr. Fastnachtsveranstaltung. Der Vorstand.

Schützenverein

Wildbad.

Sonntag von 2 Uhr an

Übungschießen.

Geschäftsmann sucht 2 bis 300 Mark bei 12% gegen gute Sicherheit. Zu erfragen in der Tagblatt-geschäftsstelle.

Unserem holden, eifer-süchtigen, hetztratslustigen

Mariele

zu seinem morgigen 15. Wiegenfeste

ein in der Rennbach anfan-gendes, durch die König Kar-straße sausendes und im Straubenberg verknallendes kräftiges Hoch!

Gell Mariele, des isch a Späße, des koscht a Fäße, des lösch unseren Dur scht!

25 jähr. Fräulein

mit den besten Umgangsformen an selbständiges, flottes, sauberes Arbeiten gewöhnt, sucht für Saison 1927 Anstellung als **Servierfräulein.** Erbitten Zuschriften an F. Schörlin, Rastatt, Poststr. 11.

Jetzt

Ist es Zeit Reparaturen ausführen zu lassen.



Ferner besorgen wir das emallieren und vernickeln von Fahrrädern und Kinderwagen

Rahmenbrucharbeiten werden schnell und billig ausgeführt

Alle Ersatzteile Fahrräder und Nähmaschinen bei billigster Berechnung

Leonh. Zachmann Pforzheim
Dillstielstr. 28 — Telephon 2257



la. **ierb. Schweinejmalz** per Pfd. 1.20 M

ff. **amerik. Schweinefett** per Pfd. 80 S

Rokosfett per Pfd. 70 S

Balmin per Pfd. 85 S

frische Tafelbutter per Pfd. 2.20 M

ff. **Isny-Butter** per Pfd. 2.30 M

Eier-Bruchmaccaroni per Pfd. 52 S

Eier-Fadennudeln offen, per Pfd. 70 S

Eier-Bandnudeln offen, per Pfd. 70 S

Eier-Maccaroni offen, per Pfd. 65 S

empfehlen **Fritz Klob jun.**

Um noch weiteren Kreisen die günstige Kaufgelegenheit, die mein

INVENTUR-AUSVERKAUF

bietet, zukommen zu lassen, gewähre ich noch bis einschl. 5. Februar

10 bis 30 Prozent Rabatt

PHIL. BOSCH NACHF., INH.: FRITZ WIBER, WILDBAD



Heute abend 8 Uhr — Morgen Sonntag 4 und 8 Uhr



Die Perle des Regiments

Eine ganz unmillitäre Angelegenheit von Adolf Schivokauer und Reinhold Schünzel.

Personen:

Wilhelm **Reinhold Schünzel**

Die Herren Offiziere:

Der Hauptmann Georg Schnell
Leutnant Fritz v. Gernsdorf Werner Pittschau
Oberleutnant v. Falkenhagen Julius Falkenstein

Die Mannschaften:

Der Feldwebel Henry Bender
Unteroffizier Müller Fritz Kampers
Musketier Franz Kurt Vespermann

Rekruten:

Paul Morgan — Siegfried Arno — Eugen Rex
Karl Viktor Plage — Paul Westermeyer.

Zivilisten:

Hugo Werner Kahle — Elga Brink — Camilla
Spira — Lydia Potchina — Jul. v. Szoreghyi.

Der Film der großen Besetzung!

Georg Jakoby hat alle Schleusen seiner überwältigenden Künste gezogen, um diesen übermütigen Film zu einem hinreißenden Ereignis zu machen.

Ueberzeugen Sie sich!

Interessantes Beiprogramm

Kraftfahrerschule Pforzheim

Maximilianstraße 159

erteilt

gründliche und gewissenhafte

Ausbildung auf

**Personenwagen
Lastwagen
Motorräder**

Erstklassig eingerichtetes Institut
Ermäßigte Preise — Prospekte kostenlos

Priv. Kraftfahrerschule Pforzheim

G. m. b. H.

Pforzheim, Maximilianstraße 159

Telephon 5158



**NWK
Wolle**

BEUNDER

BEUNDER Schweiß-Wolle läuft nicht ein und filzt nicht.
Überall erhältlich! Auf Wunsch Bezugsquellen-Nachweis durch:
Sternwoll-Spinnerei Bahrenfeld G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

Honig

Blüten-Schleuder, gar. rein, 10 Pfd.-
Büchse Mk. 10.50, halbe 6.— 1/2-
Nach: Garantie Zurücknahme.

Arthur Rohde,
Honigversand und eigene Imkerei,
Hemelingen 37 b. Bremen.

Wer „Electrola“-Musikplatten hört,
wünscht sie zu besitzen!
In Pforzheim nur erhältlich im
Musikhaus Griessmayer
Westliche 9.

„Windhof“ ♦ Sonntag
Salvator-Ausschank!
aus der Paulanerbrauerei München

Pforzheimer Gewerbebank
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
PFORZHEIM | BAD WILDBAD
Zerrennerstraße 27 | Am Kurplatz
Fernsprecher 3618, 3619 | Fernsprecher 172
Gegründet 1868
Gesamt-Garantie-Summe RM 2,970,625.—
Mitglieder 2636
Grundstock zur Aufwertung von Spareinlagen RM 35078.—

Musik-Berein Wildbad
Am Sonntag den 30. Januar 1927 findet im Neben-
zimmer des „Schwarzwaldhofes“ die ordentliche
General-Versammlung
statt. — Anfang 2 Uhr. — Tagesordnung wird im Total
bekanntgegeben. — Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung
ist es Pflicht eines jeden Mitglieds, zu erscheinen.
Reinigungsbedürfnisse sind herzlich willkommen.
Etwaige Anträge sind zu richten an Vorstand Kallhoff.
Der Ausschuss.

Die Kreditgenossenschaften erblicken ihre Aufgabe
darin, dem **Mittelstande** fördernd zur Seite zu stehen.
So hat auch unsere Genossenschaft es sich stets ange-
legen sein lassen, ihren Mitgliedern die für Gewerbe,
Handel und Landwirtschaft benötigten Mittel zu den
billigst möglichen Zinssätzen zur Verfügung zu stellen
und ihnen durch sorgfältige Pflege aller zum Bank-
betriebe gehörigen Geschäftszweige eine Stütze zu sein.

Stellstuche
in allen Breiten vorrätig für Vorhänge, Matratzenschoner,
Betttücher, hyg. Bindeln 120, 0.89, 0.54, 0.37, 26 Bg.
Solange Vorrat.

Der **Geschäftskreis** unserer Genossenschaft umfaßt:

1. Gewährung von Darlehen gegen Bürgschaft oder Unterpfand.
2. Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit.
3. Einräumung von Kautionskrediten (Aval-Bürgschaften).
4. Wechselverkehr: Diskontierung von Geschäftswechseln, Einziehung von Wechseln auf das In- und Ausland zu vorteilhaften Diskont- und Spesen-Sätzen, Zahlarstellung von Wechseln bei mäßiger Provisionsberechnung.
5. An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art, Beleihung derselben.
6. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren in offenen Depots, Verwahrung von geschlossenen-Depots in feuer- und einbruchsicherem Tresor, Vermietung von Stahlschrankschränken unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss unserer Verwaltung.
7. Umwechslung von Zins- und Dividendenscheinen sowie fremden Geldsorten.
8. Anfertigung von Schecks und Kreditbriefen auf alle größeren Plätze des In- und Auslandes.
9. Eröffnung von provisionsfreien Scheck- und Depositen-Rechnungen für täglich verfügbare Gelder.
10. Annahme von Spar-Einlagen auf feste Termine oder bestimmte Kündigungsfrist. Die Verzinsung erfolgt jeweils zu den nach Maßgabe des Geldmarktes höchstmöglichen Zinssätzen.
11. Beschaffung von Hypotheken-Geldern zu günstigen Bedingungen innerhalb kurzer Frist.

In allen Vermögens- und Geschäftsangelegenheiten werden wir unsern Mitgliedern und Geschäftsfreunden stets gerne Rat und Auskunft unter strengster Verschwiegenheit erteilen.

Alfred Hirtzel
Webwaren und Wäschegeschäft
Dillsteinerstraße 16 Pforzheim Dillsteinerstraße 16

**Einige 100,000.— Mk.
für I. u. II. Hypotheken**
von 1000.— Mark an zu billigstem Zins
jederzeit zu vergeben durch
Alber & Co., G. m. b. H., Stuttgart
Schellingstraße 15. — Telephon 20325.
NB. 1926 ca. 3 Millionen ausbezahlt!

Gebr. Musik-Instrumente
(beinahe alle Sorten) im Musikgeschäft
G. E. Hohnloser ♦ Pforzheim
Schelmenturmstraße 3 (Nähe Auerbrücke)
Dasselbst können alte Musikinstrumente
für neue eingetauscht werden.

Musikinstrumente
direkt von der
Musikinstrumenten-Sprechapp.-u. Harmonikafabrik
Meinel & Herold
Klingenthal № 1670
bezogen, gefallen immer und besitzen
als Geschenk bleibenden Wert.
Von Käufern bestaunte niedrige Preise.
Ca. 100000 im vergangenen Jahre verkaufte
Instrumente sowie 14000 amil. begl. Dankschreiben
beweisen schlagend unsere Leistungsfähigkeit.
Verlangen Sie unseren Katalog. Zuschn. lgg. kostenlos.

**Ratten und Mäuse
Wanzen u. Motten
Käfer etc. samt Brut**
besitzig! rationell
A. & K. Helfer, Desinfektions-Anstalt, Pforzheim, Güterstraße 21
Fernspr. 1923.
Mustergiltige neuzeitliche Bettfedernreinigung. — Sämil. Baumschadlings-
Bekämpfungsmittel. — Anfragen befördert die Tagblattgeschäftsstelle.

Wir haben in
CALW
Neue Stuttgarter Straße 886
Haus Mühlberger, Fernsprecher Nr. 234
eine
Filiale
errichtet, welche jederzeit Anmeldungen auf
eigenen und Fahrschulwagen
entgegennimmt.
Württ. Landesfahrerschule G. m. b. H.
Stuttgart-Gaisburg
Ulmerstr. 196 — Tel. 40760 u. 41606.